Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 60 | Halver, Donnerstag, 12. März 1953 | 1953

„Niemand ist zufriedengestellt"

Steuerreform unter scharfer Kritik

Schäffer erwägt die Zurückziehung der Novelle - Regierung wartet die Haltung der Fraktionen ab

wl. Bonn, 11. März

Bundesfinanzminister Schäffer droht die Einkommensteuernovelle zurückzuziehen, da die Kritik der Interessenten und ihrer Verbände allmählich untragbare Formen angenommen hat. Der Minister wird von allen Seiten bestürmt, nicht nur den Einkommensteuertarif, der an sich schon Steuersenkungen von durchschnittlich 15 Prozent vorsieht, noch weiter zu ändern, sondern auch die gemeinsame Besteuerung der Ehegatten ganz fallen zu lassen und die bisherigen Steuervergünstigungen unbeschränkt weiter aufrechtzuerhalten.

Die Bundesregierung hatte bisher geglaubt, daß sie mit einer durchschnittlichen Einkommensteuersenkung von 15 Prozent dem Steuerzahler weitgehend entgegenkomme, muß aber die Erfahrung machen, daß mit der eingebrachten Novelle niemand zufriedengestellt wird. Unter diesen Umständen wird im Bundesfinanzministerium erwogen, den Plan einer Steuersenkung überhaupt fallen zu lassen. Die Steuersenkung sollte bekanntlich am 1. Mai in Kraft treten.

Ob es tatsächlich zur Zurückziehung der Regierungsvorlage kommen wird, hängt von der Haltung ab, die die Fraktionen bei der Beratung des Entwurfes im Finanz- und Steuerausschuß des Bundestags einnehmen werden. Offenbar hängt die Absicht des Finanzministers, die Vorlage zurückzuziehen, ausschließlich mit der Reaktion der Interessentengruppen zusammen, nicht dagegen mit der Absicht der Alliierten, im Falle einer Steuersenkung einen höheren deutschen Verteidigungsbeitrag zu verlangen.

Bruce besucht Dr. Adenauer

wl. Bonn, 11. März

Der amerikanische Sonderbotschafter bei der EVG und der Montanunion, Bruce, trifft am Donnerstag in Bonn ein, um mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und Hochkommissar Conant Besprechungen über die Beilegung der Saar-Frage und die Ratifizierung der Verträge zu führen. Bruce wird an einem Lunch im Palais Schaumburg teilnehmen und anschließend Besprechungen mit Staatssekretär Hallstein führen.

In politischen Kreisen mißt man dem Besuch von Bruce große Bedeutung bei, weil Bruce als der Wortführer einer amerikanischen Saarvermittlung gilt. Der französische Außenminister Bidault hat sich bisher gegenüber einer solchen Vermittlungsaktion ablehnend verhalten und darauf bestanden, daß die Saar-Frage unmittelbar zwischen der deutschen und französischen Regierung verhandelt werde.

Tanker auseinandergebrochen

dpa. New York, 11. März

Bei tobendem Sturm brach der liberische Tanker „Angy" im Atlantik in zwei Teile. 28 Besatzungsmitglieder konnten bereits gerettet werden. Die Rettungsbemühungen werden durch starken Wellengang erschwert.

Notleistungsgesetz in Kraft

dpa. Bonn, 11. März

Das Flüchtlings-Notleistungsgesetz, das die Unterbringung der Flüchtlinge aus der Sowjetzone in der Bundesrepublik regelt, ist am 10. März in Kraft getreten und gilt bis Ende März 1955. Das Gesetz bestimmt, daß Wohnräume nicht für Flüchtlinge beschlagnahmt werden dürfen.

1750 Einwohner der Sowjetzone sind am Mittwoch nach Westberlin geflüchtet. 1550 wurden mit Flugzeugen nach Westdeutschland gebracht. Die Zahl der Flüchtlinge seit dem 1. März beträgt 22 800.



Marschall Tito reist nach England

Der jugoslawische Staatspräsident Marschall Tito hat am 7. März mit dem Kriegsschiff „Galeb" seine Reise nach England angetreten. Er wird von dem Außenminister Popovic, dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Alec Bebler, dem Vizeadmiral Cerni, dem Generalmajor Cesel und General Schumanja begleitet. Unser Bild zeigt Marschall Tito beim Abschreiten der Front der angetretenen Schiffsbesatzung. (Foto: dpa)

Conant begleitet Kanzler nach den USA

Voraussichtliche Rückkehr als Botschafter — Freundschaftliche Geste Washingtons

wl. Bonn, 11. März

Der amerikanische Hohe Kommissar Dr. Conant wird als Hoher Kommissar den Bundeskanzler nach Amerika begleiten, aber voraussichtlich als Botschafter nach Bonn zurückkehren. Die Umwandlung der amerikanischen Hohen Kommission in eine Botschaft mit vollem diplomatischem Status soll dem Bundeskanzler durch Präsident Eisenhower bei einem Empfang im Weißen Haus offiziell mitgeteilt werden.

Amerikanische Kreise in Bonn weisen darauf hin, daß die Ernennung Conants zum ersten amerikanischen Botschafter in Bonn ohne Rücksicht auf das Vorgehen Großbritanniens u. Frankreichs erfolgen werde, um der Bundesregierung die Anerkennung der USA für die schnelle Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge zu bekunden.

Die Ernennung Conants zum Botschafter bedeutet den amerikanischen Verzicht auf alle Rechte aus dem Besatzungsstatut und die Anerkennung der Bundesrepublik als „befreundete Macht und Bundesgenossen" nach Maßgabe der amerikanischen Garantie-Erklärung für die Mitglieder der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Die in Westdeutschland stationierten amerikanischen Truppen erhalten vom gleichen Termin ab den Status von „Truppen einer befreundeten Macht, denen der militärische Schutz der Bundesrepublik nach Maßgabe der Verträge anvertraut ist".

Die amerikanische Regierung verspricht sich von ihrer freundschaftlichen Geste gegenüber Deutschland einen heilsamen Einfluß auf Frankreich und insbesondere eine baldige Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die französische Nationalversammlung.

Remer ist spurlos verschwunden

Ins Ausland geflüchtet? — Zuletzt am Bahnhof Varel gesehen

dmt. Hannover, 11. März.

Der Gründer und ehemalige 2. Vorsitzende der verbotenen Sozialistischen Reichspartei, Remer, ist verschwunden. Nach Mitteilung des niedersächsichen Innenministeriums wurde Remer zum letztenmal am 22. Februar in seinem Wohnort Varel gesehen. Er befand sich, von seiner Frau begleitet, auf dem Wege zum Bahnhof, um nach Oldenburg zu fahren, wo er wegen Beleidigung von Widerstandskämpfern eine dreimonatige Gefängnisstrafe antreten sollte.

Remer ist in Oldenburg jedoch nicht angekommen. Seine Frau hat ihn inzwischen von der Arbeitsslosenunterstützung abgemeldet mit der Begründung, daß er im Gefängnis sitze. Wie verlautet, hat der Bundesstaatsanwalt sofort nach Bekanntwerden des Verschwindens Remers das Bundesinnenministerium aufgefordert, die Grenze zu schließen. Ein Sprecher des Innenministeriums jedoch dementierte am Mittwoch diese Meldung und betonte, daß bisher kein Ersuchen Niedersachsens vorliege. Aber selbst wenn die Grenzen geschlossen würden, müsse man damit rechnen, daß es zu spät sei. Remer habe die Möglichkeit gehabt, nach Belieben entweder in die Sowjetzone oder in Richtung Südfrankreich-Spanien zu fliehen.

Remer ist durch seine Rolle beim Niederschlagen des Aufstandes vom 20. Juli 1944 gegen das Hitler-Regime bekannt geworden. Er war seinerzeit Kommandeur des Wachbataillons in Berlin.

Der Bremer Senator Wolters sagte, wenn Remer geflüchtet sei, so habe er nach seiner Ueberzeugung die Flucht vor dem erdrückenden Beweismaterial ergriffen, das er über Remers Verhalten am 20. Juli 1944 und in den letzten Kriegswochen besitze. Remer habe die öffentliche Brandmarkung gefürchtet

In letzter Minute

Als erster der bei der sowjetischen Regierung akkreditierten ausländischen Diplomaten stattete der britische Botschafter in Moskau, Sir Alvary Gascoigne, am Mittwoch dem neuen sowjetischen Außenminister Molotow einen Besuch im Kreml ab, der als Höflichkeitsbesuch bezeichnet wurde.

Der Herzog von Windsor, der ehemalige König Eduard VIII., traf am Mittwochabend auf der „Queen Elizabeth" aus New York in Southampton ein. Der Anlaß zu seiner Reise ist die Erkrankung seiner Mutter, der 85jährigen Königin Mary. Der Zustand Königin Marys hat sich jedoch in den letzten Tagen gebessert.

Die nichtöffentliche Sitzung des Sicherheitsrates, die sich am Mittwochabend mit der Frage des Nachfolgers für den zurückgetretenen Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, zu beschäftigen hatte, hatte trotz dreistündiger Dauer kein Ergebnis. Die USA schlugen als Nachfolger den philippinischen Delegierten Romolo vor, die Sowjetunion den polnischen Außenminister Skrzeszewski und Dänemark den kanadischen Außenminister Pearson, den jetzigen Präsidenten der UNO-Vollversammlung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

14 Arbeiter kamen am Mittwoch bei einem Feuer in den Fermentieranlagen einer großen Brauerei in Newark (New Yersey) ums Leben. Ueber 20 Personen wurden verletzt.

Schrottmarkt ist frei

dpa. Luxemburg, 11. März

Die Hohe Behörde der Montanunion und die Stahlindustrie der sechs Länder der Montanwirtschaft haben am Mittwochabend in Luxemburg Einigung über die Schrottfrage erzielt.

Nach dem Kompromiß sollen die Schrotthändler und die Stahlindustrie — diese als Schrottverbraucher — gemeinsam den Schrottimport in das Gebiet der Montanunion organisieren und über eine Ausgleichskasse die Preisdifferenzen des Importschrottes ausgleichen. Die Schrottorganisation, die unter der Kontrolle der Hohen Behörde arbeiten wird, hat entgegen den bisherigen Plänen kein Recht zur Schrottverteilung. Im Gebiet der Montanunion wird der Schrottmarkt vielmehr frei sein.

Fünf ausländische Missionare, vier Franzosen und ein Holländer, wurden von einem rotchinesischen Volksgericht wegen „Spionage und umstürzlerischer Umtriebe" zu Gefängnisstrafen verurteilt.

In Beirut findet am 22. März eine Konferenz arabischer Sozialisten statt. Es werden Delegierte aus dem Libanon, Agypten, dem Irak, Persien, Jordanien und Syrien erwartet.

Der Justizminister von Baden-Württemberg, Renner, beabsichtigt, demnächst die 25 aus seinem Lande stammenden Häftlinge im alliierten Gefängnis Landsberg zu besuchen.

ÖVP bootet die Sozialdemokraten aus

Koalition mit den Unabhängigen — Sozialdemokraten drohen mit Generalstreik

dmt. Wien, 11. März

Eine Situation, die von zahlreichen politischen Beobachtern als paradox bezeichnet wird, hat sich in Oesterreich ergeben. Die Österreichische Volkspartei hat ihr langjähriges Bündnis mit der Sozialdemokratie gelöst und sich mit den Unabhängigen zu einer neuen Koalition zusammengeschlossen, die eindeutig gegen die Sozialdemokratie gerichtet ist.

Das Zwölf-Punkte-Programm der neuen Koalition enthält sehr populäre Forderungen, wie die Vereinfachung der Gesetzgebung, die Entpolitisierung der verstaatlichten Betriebe, die Bekräftigung der Gesinnungsfreiheit und die Wiederherstellung der Rechtsstaatlichkeit. Ferner wird ein ausgeglichenes Budget, eine Steuerreform, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm und ein neues Agrargesetz gefordert. Bundeskanzler Figl, der an den Verhandlungen mit den Unabhängigen nicht beteiligt war, wurde vor fertige Tatsachen gestellt.

Der neuen Koalition haben nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch einzelne Gruppen der politischen Rechten schärfsten Kampf angesagt. Die Lage ist sehr explosiv, da die Sozialdemokraten entschlossen sind, sich ihre Ausbootung nicht gefallen zu lassen und u. a. mit einem Generalstreik drohen, falls die Volkspartei an ihrem Pakt mit den Unabhängigen festhalten sollte.

Textilarbeiterstreik beendet

dpa. Düsseldorf, 11. März

Das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium teilte am Mittwochabend mit, daß die Arbeit in der Textilindustrie unverzüglich wieder aufgenommen werde, nachdem die Sozialpartner den Vermittlungsvorschlag des Arbeitsministers angenommen hätten.

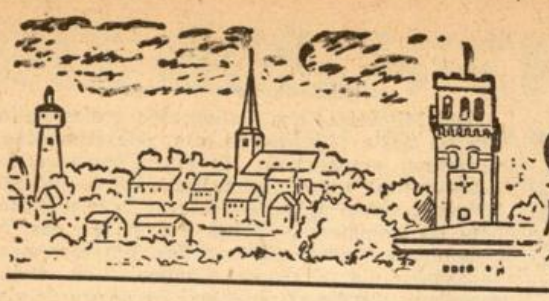
Von den rund 90 000 Textilarbeitern der westfälisch-lippischen Textilindustrie waren seit dem 28. Januar etwa 23 000 im Ausstand. Die Industrie-Gewerkschaft Textil und Bekleidung hatte für sie eine Erhöhung des Stundenlohnes um 12 Pfennig gefordert. Nach dem Vermittlungsvorschlag sollen die Stundenlöhne um 7 bis 9 Pfennig erhöht werden.

Wankelmütiger Wotan

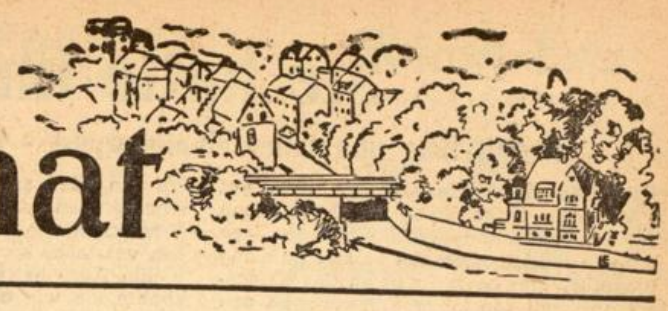
Anläßlich des kürzlichen 70. Todestages und in Vorausschau auf seinen 140. Geburtstag am 22. Mai d. J. beschäftigte sich die Ostpresse zum erstenmal ausführlich mit Richard Wagner, dessen Werke seit 1945 auf den mitteldeutschen Opernspielplänen nicht mehr zu finden gewesen waren. Jetzt jedoch sollen die „methodischen Vorarbeiten" beginnen, um Wagner in Zukunft SED-gerecht zu machen. Zu diesem Zweck wird die Herausgabe einer „kritischen Wagner-Biographie" geplant.

Wie Richard Wagner darin beurteilt werden wird, läßt sich schon jetzt in dem entsprechenden Abschnitt der „Großen Sowjetischen Enzyklopädie" und in der sowjetdeutschen „Berliner Zeitung" ablesen. Es wird als notwendig erachtet, einen Teil von Wagners Schaffen kategorisch abzulehnen, da die Zeiten endgültig vorbei seien, „in denen wir uns den Wogen seiner Tonmassen hemmungslos hingeben konnten". Vielmehr gelte es, „die Ströme der deutschen Dichtung und Musik, die er von den Klassikern aufnahm und verbreiterte, freizulegen" und den Wagner der Revolution und der „Meistersinger" wieder „zu einem Bestandteil des deutschen Kultur- und Nationalbewußtseins" zu machen. Zur Periode „des Wagners der Revolution" — gemeint ist damit anscheinend der Dresdener Volksaufstand vom Mai 1849 — werden gerechnet der „Rienzi", der „Fliegende Holländer", ferner „Tannhäuser" und „Lohengrin", die also in Zukunft Gnade vor den Augen der Pankower Kulturtheoretiker finden werden, da sich in diesen Werken „die tiefe Verwurzelung Wagners im klassischen Erbe feststellen" ließe.

Damit ist es dann aber mit positiver Beurteilung Wagners vorläufig aus, und mit strenger fortschrittlicher Kritik wendet sich die „Berliner Zeitung speziell gegen „Tristan und Isolde", ein Werk, „das ebenso zum Katechismus der Neutöner wie zu einer Auflösungserscheinung der deutschen Kultur wurde". Besonders interessant aber muß für jeden Nicht-Marxisten die Stellungnahme zum „Ring des Nibelungen" sein, in der es heißt: „Hätte Wagner die Grundkonzeption des ‚Ring' durchführen können: die Anklage gegen die Macht des Kapitals und seine Ueberwindung durch den Kämpfer - Siegfried — dann wäre das . . . Riesenwerk zu einem Menetekel für den Imperialismus geworden. Da er jedoch Siegfried einen lyrischen Tod sterben ließ und sich — weil er die gesellschaftlich-historischen Verhältnisse nicht voll erkannte — mit dem wankelmütigen Wotan in Theorien und Widersprüche verlor, konnte es geschehen, daß die Imperialisten Wagner für sich in Anspruch nahmen und schließlich einen großen Teil der Welt in die Götterdämmerung rissen, von der Wagners Musik nur eine schwache Ahnung geben konnte." W. W.



Seite der Heimat



Halver, den 12. März 1953

Wir helfen gern

Es ist anzunehmen, daß wir etwa im fünfzehnten Jahr der Hilfsaktionen leben. Denn seit soviel Jahren werden wir von ganz verschiedenen Stellen und zu ganz unterschiedlichen Zwecken zum Helfen aufgerufen. Und obwohl immer irgend ein negativer Zeitgenosse unkte, uns modernen Menschen sei die Herzensgüte abhanden gekommen, so wurde er doch von uns immer Lügen gestraft. Damals sowohl, als wir Socken und Pullover für unsere Rußland-Soldaten spendeten, und jetzt ebenso, wenn wir unseren sturmflutgeschädigten Nachbarn Hilfe schickten.

Das hat alles gar nichts mit Politik zu tun. Es ist vielmehr immer ein Herzensereignis. Im ersten Falle froren unbekannte Menschen im russischen Winter, und im zweiten Falle verloren ebenso unbekannte Menschen ihr Heim in atlantischen Fluten. Und da wir beide Fälle von Not recht gut verstehen können, deshalb halfen wir.

Darin liegt überhaupt das Geheimnis unseres guten Willens. Die Aktion, zu der man uns aufruft, muß unserer Phantasie ein Bild darstellen, dessen wir mächtig sind. Denn wenn Dinge passieren, die über unseren Horizont hinausgehen, wie die Vernichtung Dresdens zum Beispiel, dann stockt uns nur das Blut, und wir wissen nicht, wo wir ansetzen sollen.

Deshalb ist es gut, daß wir die Bedrängnis, in der die Menschen in der Sowjetzone leben, so ganz verstehen. Wir wissen, was hungern ist . . . Darum auch jene Hilfsbereitschaft, deren Stand man auf dem Postamt ablesen kann. Denn der Paketstrom zur Sowjetzone versiegt nicht. Dort drüben wissen sie längst, was uns jetzt alle Welt bestätigt: Wir helfen gern. **Erika**

Halver

Und der Fremdenverkehr?

Die Erfahrung hat bisher gezeigt, daß an Plätzen, wo Segelflug betrieben wurde, der Fremdenverkehr beträchtlich zugenommen hat. Halver, durch sein Freibad ringsum bekannt, als Zentrum des Reitsports in der Umgebung bestens empfohlen, kann durch die Gewinnung eines ständigen Segelflugplatzes, wie ihn unser Aero-Club plant, auf diesem Gebiet ebenfalls nur gewinnen. Es sei daran erinnert, daß auf dem Flugplatz Borkenberge — 40 Kilometer von jeder größeren Stadt entfernt — 5—6 Doppelsitzer den Andrang an Fremden im vergangenen Sommer einfach nicht bewältigen konnten. In Halver sollen im kommenden Sommer auf zwei Doppelsitzern Gastflüge durchgeführt werden, über deren Preis zwar noch keine grundsätzliche Einigkeit besteht, auf jeden Fall werden die Preise unter den bisher geforderten liegen.

Evangelisation fragt und antwortet

Die abendlichen Zusammenkünfte erfreuen sich einer immer weiteren Zunahme der Hörergemeinde. Am Montagabend nahm Prediger Franck den Pharisäer und den Zöllner zum Leitgedanken seiner Themen „Christus und Deine Gebetsnot". Das Leben der Völker in unseren Tagen gebe Veranlassung, Klarheit zu bekommen. Keine Zeit zum Gebet, das liege aber nicht an der Zeit, sondern an der geistlichen Herzschwäche.

„Halt am Wege", das war der Leitfaden des Vortragenden am Dienstagabend. Für den Menschen gibt es viele „Halt" auf dem Lebenswege: Krankheit, Not und Sorgen mancherlei Art. Zu einem göttlichen „Halt" gehört auch die Evangelisation. Sie soll ein Fingerzeig sein auf Golgatha. Gestern abend wurde an die Hörer die Frage gestellt „Wer will weiter kommen?" Jeder will weiter kommen im Leben, ob Kind oder Erwachsener, zu einem bestimmten Ziele hin. Aber wie steht es um das Weiterkommen in der Nachfolge Christi? Diese Frage fand eingehend Klärung durch den Hinweis, fest im Glauben zu stehen. Die Vorträge sind von Chorgesang umrahmt. Heute und morgen finden nachmittags noch Bibelstunden statt. Heute abend heißt es in der Vortragsfolge „Verhängnisvoller Irrtum".

Kierspe

Die Bücher — unsere Freunde

Man hätte den Abend ebensogut „Füllhorn der Freude" nennen können und wäre dabei nicht Gefahr gelaufen, zuviel zu versprechen. Was die katholische Jugend in der Jahnhalle auf die Bretter stellte, verdiente uneingeschränktes Lob. Doch auch das Referat von Josef Schmitz, Meinerzhagen, über das Thema des Abends fand viel Beachtung.

Josef Schmitz stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Tatsache, daß heute drei Faktoren den Menschen unserer Zeit formen und ihm sein Gepräge geben: Film, Rundfunk, Buch und Presse. Er hob dabei hervor, daß unter diesen drei Dingen das Buch das einzige Element sei, das den Menschen zur Aktivität zwinge. Daher sei sein Einfluß wohl auch der nachhaltigste und tiefste. Zwei Leseproben in Poesie und Prosa rundeten das kurze aber sehr eindrucksvolle Referat ab. Aus den Worten von Josef Schmitz konnten sich die jugendlichen Zuhörer manche Anregung zur besinnlichen Freizeitgestaltung holen und es wäre erfreulich, wenn sich der eine oder andere über das Gehörte Gedanken machen und danach handeln würde.

Den zweiten Teil des Abends bestritt die katholische Jugendgruppe in solch erfrischender Weise, daß an sich jedes weitere Wort überflüssig ist. Besonders muß aber das Märchenspiel hervorgehoben werden. Man könnte getrost hinter den Titel „Die rechte Braut" die Bemerkung „Auch für Erwachsene" setzen. Der gereimte Dialog steckte voller heiterer Lebensweisheit und war so spritzig, daß es gar nicht der teilweise bemerkenswert guten Leistung der Darsteller bedurft hätte, um eine nachhaltige Wirkung zu hinterlassen.

Auch im Amt Halver Listenbefragung

Toterklärte, die noch leben - 300 kehrten heim

Heimkehrer, tut Eure Pflicht, wenn wir Euch rufen!

Vom Kreisverband der Heimkehrer erhalten wir folgende Zuschrift: „Der Heimkehrer", die Zeitung des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen, brachte im letzten Monat folgende Mitteilung:

In das „Buch für Todeserklärungen", das für die Bundesrepublik und Westberlin bei dem überörtlichen Standesamt I in Berlin-Hallensee geführt wird, sind 1952 = 43 000 Todeserklärungen eingetragen worden. Es sind fast ausschließlich Verschollene des Zweiten Weltkrieges. 1952 sind 300 für tot Erklärte wieder aufgetaucht und in dem „Buch für Todeserklärungen" gelöscht worden.

Wieviel Not und Elend, Kummer und Tränen, Verbitterung und Herzeleid, Hoffnung und Freude bergen diese wenigen Zeilen und Zahlen in sich! Sollte sich dadurch nicht jeder angesprochen fühlen, der in den furchtbaren Kampfhandlungen während des Ueberrennens im Osten und Westen oder auf der Flucht Kameraden rechts und links oder auch mitten auf dem Wege liegen sah, oder der bei der unerhört schweren Arbeit während der Gefangenschaft, Kameraden rechts und links von sich zusammenbrechen sah? Sollte nicht Erkenntnis und Dankbarkeit diejenigen aufrütteln, die das Glück hatten, diesen unvergeßlichen Gefahren wieder entronnen zu sein und den Schutz und die Sicherheit der Heimat wieder bekommen zu haben? Wißt ihr nicht mehr, Kameraden, wieviele der zerschossenen und verwundeten Kameraden wir in dem mörderischen Feuer von oben und von allen Seiten, kaum noch an die Seite legen konnten und keine Zeit mehr fanden, sie ordentlich zu verbinden, geschweige denn mitzunehmen, weil der Tod auch hinter uns herjagte?

Die Armen sind nicht alle gestorben und zählen vielleicht heute zu den „Verschollenen". Hat nicht jeder von uns in irgendeinem Lager einen Kameraden wiedergetroffen, den er schon längst tot glaubte?

Hunderte von Einzelgeschehen fallen uns wieder ein, wenn wir nicht zu bequem sind, darüber nachzudenken. Es ist einfach und leicht zu sagen: „Ich will von dem ganzen Kram nichts mehr hören!" Wirklich nicht? Hört man nicht immer wieder ehemalige Kriegsteilnehmer bei jeder Gelegenheit über die „schönen Stunden" beim Barras erzählen oder renommieren? Sollen sie; aber dazu gehört auch, heute zu beweisen, daß man auch das Bittere nicht vergessen hat und bereit ist zu helfen, die Ungewißheit von den Angehörigen der „Verschollenen" zu nehmen.

Je eifriger und intensiver der einzelne Heimkehrer die in nächster Zeit verschickten Lagerlisten kontrolliert, und je schneller er der Aufforderung zur Einsichtnahme der Listen bei den benannten Stellen Folge leistet, desto eher kann die Ungewißheit von den immer noch wartenden Frauen, Kindern und Eltern genommen werden. Man stelle sich doch bloß einmal die sorgenden Gedanken der Eltern, der wartenden Frauen und Kinder vor. Alle wären froh, endlich Gewißheit zu haben, ganz gleich, ob sie das Leben oder den Tod des Angehörigen bedeutet. Die Zeit des jetzt schon jahrelangen Wartens zermürbt und macht müde. Gewiß, ein Teil der Frauen ist mit der Zeit des Wartens müde geworden. Sie haben die Todeserklärung beantragt und

haben wieder geheiratet.

Kann man es ihnen verdenken? Nur Pharisäer und weltfremde Menschen werden das verurteilen.

Die meisten dieser Frauen haben recht daran getan; denn wenn man die Zahlen des Jahres 1952 zugrunde legt: 43 000 tot Erklärte, wovon ganze 300 sich als lebend zurückmeldeten, dann ist über das Schicksal der meisten Verschollenen wohl kein Zweifel mehr angebracht.

Nur die bange Frage bleibt dauernd offen: Wer lebt noch? Von den 300 liegen keine Einzelheiten vor, aber sicher ist anzunehmen, daß unter diesen 300 Fällen manche Frau nun zwei Männer hatte und in schwere Bedrängnis kam. Stellen wir uns die Seelenqualen vor, in die nun drei Menschen ungewollt hineingeraten.

Auch solche Fälle können die Heimkehrer verringern helfen, wenn sie bei der Listenbefragung im Amt Halver in den kommenden Wochen ihre Pflicht tun. Scheut nicht die kleine Mühe und kommt alle. Die Namen aller Heimkehrer sind listenmäßig erfaßt. Keiner braucht befürchten, daß er vergessen wird. Hierbei kommt es auf jeden und auf jede Aussage an. Die ganze Aktion muß einen 100prozentigen Erfolg erhalten und wird es auch, wenn jeder Heimkehrer dabei ist. **E. G.**

Rührige Erfinder in Schalksmühle

Wieder wurden ihnen eine Reihe von Patenten erteilt.

In Schalksmühle sind die Erfinder weiterhin recht rege. Wieder wurden ihnen im Monat Januar eine Reihe von Patenten erteilt.

So erhielt die Firma Albrecht Jung ein Patent auf eine von Alfons König, Wuppertal-Barmen, erfundene Steckdose. Die gleiche Firma und Robert Berker sind Erfinder einer neuen Wanddose für elektrische Installationsapparate. Die Firma Gebr. Vedder zeichnet als Erfinder eines neuen mehrpoligen elektrischen Kippschalters.

Man sieht, es herrscht hier ein aufgeschlossener Sinn für den technischen Fortschritt.

Hülscheider standesamtliche Nachrichten

Ein Sohn geboren: Fabrikant Alfred vom Brocke, Schalksmühle, Bergstraße 52, Schmied Rudolf, Wilhelm Bröcker, Sterbeckerhammer 173, Schlosser Wilhelm Ganskopf, Schalksmühle, Hälverstraße — Eine Tochter geboren: Schlosser Hugo Röder, Dahlhausen 141, Autoschlosser Friedrich Elm, Schalksmühle, Bergstraße 19, Bauer Werner Reeswinkel, Reeswinkel Gem. Schalksmühle, Kaufmann Alfons Förster, Dahlerbrück, Bergstraße, Presser Gerhard Liebau, Schalksmühle, Herbecke — Heiraten: Stanzer Ernst Willi Fischer, Linscheid, und kaufmännische Angestellte Elvira Zielinski, Klagebach. — Sterbefälle: Ehefrau Emma Kurtz, geb. Klobes, Muhler-Ohl, 81 Jahre alt. Pförtner, Rentenempfänger Friedrich Wilhelm Arlt, Schalksmühle, Volmestraße, 63 Jahre alt. Wwe. Elisabeth, Henriette Rosiepen geb. Hering, Muhlerölmühle, 72 Jahre alt. Ehefrau Klara Bernhardine Salandin geborene Schweitzer, Hülscheid 255, 69 Jahre alt.

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Donnerstag kann Rentner Robert Lumberg, Viktoriastraße 18, seinen 89. Geburstag begehen, während am gleichen Tage Rentner Wilhelm Rafflenbeul, Am alten Hammer, 71 Jahre alt wird. Beiden Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Ein Fall aus dem Alltag

Mit dem Liebesparagraphen in Konflikt geraten

Das Gesetz enthält Bestimmungen, wonach bestraft wird, wer bei Gefahr nicht hilft

Halver. — Ort der Handlung: Eine Landstraße in der weiteren Umgebung von Halver. Ein Personenwagen, der Herrn — nennen wir ihn Schulze zu einer wichtigen Besprechung ins Nachbarstädtchen bringen soll, wird von einem aufgeregt winkenden Mann gestopt. Schulze hält und kurbelt die Scheibe herunter. Der Mann ruft Herrn Schulze zu: „Wir haben mit unserem Lastwagen einen betrunkenen Fußgänger überfahren. Muß sofort ins Krankenhaus! Unser Wagen ist aktionsunfähig!" Noch bevor Schulze etwas erwidern kann, läuft der Mann ein paar Schritte zurück, wo der Lastwagen steht, neben dem der Verunglückte liegt.

Gemeinsam mit dem anderen Fahrer des Lastwagens schleppt der Mann den stark blutenden Fußgänger heran. Als Herr Schulze das sieht, denkt er nur noch: „Mein neues Polster! — Der Zeitverlust durch den Umweg zum Krankenhaus! — Meine Geschäfte! — Die zwangsläufigen Verhöre . . . Nein, da kommt sicher gleich ein anderer Wagen", beruhigt sich Herr Schulze selber, tippt auf den Anlasserknopf, Gang hinein, Gas, weg. — Die empörten Lastwagenfahrer können sich nur noch die Kennummer von Schulzens Wagen merken. Und das war gut.

Wenig später kommt ein Personenwagen, dessen Fahrer sofort bereit ist, den Schwerverletzten ins Krankenhaus zu transportieren, ohne sich darum zu kümmern, daß seine Polster darunter leiden und er noch andere Scherereien haben wird. So kommt der angefahrene Fußgänger ins Krankenhaus. Dann wird das Verkehrsunfall-Kommando benachrichtigt. Am Unfallort beginnen die Ermittlungen. Dabei kommt denn auch das Benehmen des Herrn Schulze zur Sprache. Seine Handlungsweise gewinnt in den nächsten Stunden noch an Bedeutung, als die Aerzte erklären, des Fußgängers Zustand sei hoffnungslos. Der Blutverlust sei zu hoch. Eine Rettung so gut wie ausgeschlossen. Ja, wenn man ihn eher gebracht hätte . . .

Die Lastwagenfahrer hatten die Kennummer von Herrn Schulzes Wagen richtig notiert. Er wird schnell gefunden. Es wird ein Verfahren eröffnet. Schulze geht gleich zu seinem Anwalt, von dem er sich jedoch sagen lassen muß, daß er sich eines Unterlassungsverbrechens schuldig gemacht habe. Herr Schulze hat den sogenannten Liebesparagraphen verletzt. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die Strafbestimmungen des § 330 c des StGB. Danach wird bestraft, wer bei Unglücksfällen, Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl das nach sittlichem Empfinden seine Pflicht ist und er die Hilfeleistung ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten erfüllen kann. Herr Schulze wird ziemlich blaß, als er hört, daß er für sein Unterlassungsverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis oder Geldstrafe verurteilt werden kann.

Auf seine Einwände, kein Mensch könne verlangen, daß er geschäftliche Einbußen in Kauf nehme, um das Opfer eines Unfalls zu transportieren, den er nicht verschuldet hat, belehrt ihn der Anwalt, daß das Gesetz auch keinen bis zur Selbstaufopferung gehenden Heroismus verlange, wohl aber das Inkaufnehmen eines geschäftlichen Nachteils durch Zeitverlust; unter Umständen auch eine im Verhältnis zum drohenden Schaden unerhebliche körperliche Verletzung.

Das Verhalten des Herrn Schulze war besonders rücksichtslos. Leider gibt es viele Parallelfälle. Mit dem Hinweis auf sittliches Empfinden und moralische Verpflichtung wird man Herrn Schulze und Gleichgesonnene kaum beeindrucken können. Für sie muß der Liebesparagraph der Hinderungsgrund sein, sich vor menschlicher Anstandspflicht zu drücken. Jene Strafbestimmungen des § 330 c, hinter dessen „Rufnamen" der Laie so ganz anders geartete Bestimmungen erwartet.

Rönsahl

Dreimal gab es Bruch

Drei Verkehrsunfälle ereigneten sich gestern vormittag infolge des Schneefalls. Schon kurz nach 6.30 Uhr wurde die Straßenbrücke (Behelfsbrücke) zwischen Ohl und Gogarten einem neuen Opel-Kapitän zum Verhängnis. Durch den dichten Schneefall konnte der Fahrer die schwierige Auffahrt zur Brücke nicht übersehen und rammte daher den linken Brückenpfeiler. Einige Stunden später kam ein von Marienheide kommender Pkw kurz vor dem Bahnhof Gogarten ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßenbaum. In beiden Fällen gab es nur Sachschaden.

Folgenschwerer hätte ein Autounfall auf der Straße von Kempershöh nach Gogarten werden können. Auf dieser an sich schon schlechten Straße kam der Lieferwagen einer Bäckerei ins Schleudern. Der Fahrer konnte den Wagen nicht mehr halten, so daß dieser die hier 2 Meter hohe Böschung hinabfuhr und umschlug. Mit großer Mühe konnten sich die Fahrgäste befreien. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Natur im Jahresrhythmus

Nachhutgefechte des Winters — Die Grau-Erlen blühen

Die erste Märzdekade war gekennzeichnet durch einen Abbau des warmen Vorfrühlingswetters der letzten Februartage. Die Tageshöchsttemperaturen gingen auf 5 Grad zurück. Am 7. März kam es bei überwiegend starker Bewölkung mehrfach zu Schneeschauern, am 11. März erneut zu einer geschlossenen Schneedecke.

Der Vogelzug ist infolge dieses Wetterumschwungs noch nicht in Gang gekommen. Lediglich Ringeltauben, von denen einzelne überwintert haben, zogen in kleinen Verbänden durch. Die graue Zippdrossel, die eigentliche Drossel unserer Wälder, sehr oft schon in den ersten Märztagen hier eintreffend, konnte noch nicht beobachtet werden. Auch die Bachstelzen fehlen noch. Der Feldlerchenzug hat ebensowenig eingesetzt. Im Griesing liegt noch tiefer Schnee, stellenweise bis zu 30 cm. Außer den Nordhängen sind es vor allem die ausgedehnten Fichtenbestände, die den Schnee sehr lange festhalten. Hier zeigt sich, wie durch Verfichtung großer Waldgebiete ein völlig verändertes Kleinklima entstehen kann. Das Bachamselpaar des Schleipetals ist erfreulicherweise dem Winter nicht zum Opfer gefallen. Auch das Rehwild scheint im Griesing von größeren Verlusten verschont geblieben zu sein.

Die Nordhänge der Ebbekette sind weiterhin mit Schnee bedeckt. Bei Niederholte wurde noch eine einzelne Wacholderdrossel beobachtet, eine Vogelart, die bei uns nur als nordischer Wintergast auftritt.

Die Vegetation hat nur unmerkliche Fortschritte gemacht. Im Volmetal waren die Blüten der Roterle noch geschlossen. Dagegen sind die am Wege Neuenhof—Stilleking angepflanzten Grauerlen (bei uns wildwachsend nicht vorkommend) bereits voll aufgeblüht. Die Blütezeit der beiden Arten weicht um ein geringes voneinander ab. Nach zahlreichen Beobachtungen an den verschiedensten Oertlichkeiten (Lüdenscheid, Lennetal, Versetal, Elsetal, Volmetal) scheint die Haselblüte in diesem Jahr „homogam" zu sein: es entwickeln sich männliche und weibliche Blüten zu gleicher Zeit. In manchen Jahren ist sie „proterandrisch". Dann sind die Staubblätter vor den Narben reif. Erreichen die Narben ihre Reife vor dem Aufspringen der Staubbeutel, dann bezeichnet man sie als „proterogyn". **-rö-**

Frankreich amnestiert Kollaborateure

gk. Paris, 12. März

Die französische Nationalversammlung nahm am Mittwoch ein Gesetz an, nach dem alle Franzosen, die der Kollaboration mit den Deutschen während der Besatzungszeit beschuldigt worden waren, wieder rehabilitiert werden sollen. Die Kollaborateure werden in Zukunft wieder in den Genuß aller bürgerlichen Ehrenrechte und der Pensionen kommen. Eine Bestimmung, nach der alle ehemaligen Beamten und Angestellten öffentlichen Dienst wieder eingestellt werden sollten, wurde aber abgelehnt. Von der Amnestie werden rund 35 000 Personen betroffen.

Amerikaner sollen Lammerding suchen

dpa. Paris, 11. März

Die französische Regierung hat den französischen Hohen Kommissar François-Poncet beauftragt, die amerikanischen Besatzungsbehörden im Bundesgebiet zu ersuchen nach dem SS-General Lammerding zu fahnden und ihn an Frankreich auszuliefern. In Paris wird vermutet, daß sich Lammerding im amerikanischen Besatzungsgebiet verborgen hält.

Lammerding wird mit den Vorgängen in Tulle in Verbindung gebracht, die im Oradour-Prozeß angesprochen wurden.

Wird Dieckmann Piecks Nachfolger?

Volkskammerpräsident im Vordergrund — Ulbricht als „Berater" Piecks

gk. Berlin, 11. März

Seit der Erkrankung des Staatspräsidenten der Ostzone, Wilhelm Pieck, im letzten Februar-Drittel, spielt sich der Volkskammerpräsident Dieckmann stark in den Vordergrund. Der 60jährige Johannes Dieckmann gehört zwar der LDP an, schwenkte aber 1948 auf SED-Kurs ein, als der LDP-Vorstand gegen die Ernennung des Nichtjuristen Dieckmann zum Justizminister von Sachsen auftrat. Seine Ernennung erfolgte dann mit Unterstützung der SED. Als „Gegenleistung" stimmte Dieckmann 1949 für die von der SED propagierte Einheitsliste zu den Volkskammer-Wahlen.

Jetzt kündigte Dieckmann in einem Interview „weitere Schritte zur Abwehr der deutsch-alliierten Kriegsverträge" für die nächsten Tage und Wochen an. Dafür, daß „in den letzten Wochen zahlreiche bisherige Bürger unserer Republik, darunter auch manche Bauern, unser Staatsgebiet verlassen haben", machte er die „imperialistische Propaganda-Maschine" verantwortlich.

Zu der Erkrankung Piecks wird bekannt, daß er bereits seit 1949 leidend ist. Er fährt seit dieser Zeit zweimal jährlich auf die Krim oder nach Karlsbad zur Erholung. Nachdem es vor einiger Zeit bei einem Empfang der Auslandsdiplomaten zu Entgleisungen gekommen war — Pieck begrüßte die Vertreter Rotchinas als „aus dem Land der Sonne kommende Friedenstauben" und die Bulgaren als „hervorragendste Weinlieferanten der HO" — traf Ulbricht „Maßnahmen zur weitgehenden Schonung der Gesundheit des Präsidenten". Pieck darf sich den Staatsgeschäften nur noch eine Stunde täglich widmen. Bei der Ausarbeitung von Reden muß er sich von Ulbricht beraten lassen. Auf diese Weise schaltete der SED-Generalsekretär den Präsidenten völlig aus. Pieck verlor jetzt mit Stalin auch die letzte Stütze im Kreml. Zu Malenkow, von dem Ulbricht seit langem schon seine Instruktionen bezieht, hat Pieck keinerlei Kontakt. Die elfköpfige Sowjetdelegation, die an der Trauerfeier für Stalin in Moskau teilgenommen hat, ist am Mittwoch wieder nach Ostberlin zurückgekehrt. Sie hatte nach der Beisetzungsfeier eine erste Aussprache mit den neuen Regierungsmitgliedern der Sowjetunion.

Kroupa in Freiheit

dpa. Oslo, 11. März

Der Fall des Tschechen Kroupa, des „Henkers von Joachimsthal", wurde vom norwegischen Justizministerium als erledigt bezeichnet. Von norwegischer Seite ist kein neues Gerichtsverfahren gegen Kroupa zu erwarten. Die vom Bundesjustizministerium nach Oslo übermittelten neuen Unterlagen enthalten nach Ansicht des zuständigen Sachbearbeiters im norwegischen Justizministerium nichts Neues. Kroupa befindet sich auf freiem Fuß.

Als neuer Oberkommandierender der französisch-vietnamesischen Tuppen in Indochina wird in Paris General Valluy genannt, der z. Z. ein enger Mitarbeiter des SHAPE-Stabschefs Gruenther ist.

Ein 48stündiger Eisenbahnerstreik begann am Mittwoch in ganz Italien. Durch verstärkten Autobus- und Flugverkehr sollen die wichtigsten Verbindungen aufrechterhalten werden.

Nach dem Ausschlußverfahren gegen die beiden Spitzenfunktionäre Marty und Tillon plant die KP Frankreichs jetzt ein Verfahren gegen den Generalsekretär des kommunistischen Gewerkschaftsbundes, Frachon.

Adenauer: Der dreifache Ruf von Fulda

Katholische Männertagung eröffnet — Bischof Dietz: Keine Machtgelüste der Kirche

dmt. Fulda, 11. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer sandte der von etwa 200 Priestern und Laien aus allen deutschen Diözesen besuchten Haupttagung der Gemeinschaft katholischer Männer Deutschlands eine Grußbotschaft, in der er der Ueberzeugung Ausdruck gab, der dreifache Ruf von Fulda — der Ruf zur Verantwortung, der Ruf zur Einheit und der Ruf zur Entscheidung — werde auch jenseits des Eisernen Vorhangs gehört werden. Er solle unsere Brüder im Osten ermutigen und ihnen zu verstehen geben, daß das christliche Gedankengut bei den Männern der Bundesrepublik lebendig sei.

Bischof Dietz erklärte in der Eröffnungsansprache die Kirche stehe nicht im Gegensatz zum Staat, sondern als Reich Christi im Gegensatz zum Satan. Das Schlagwort von den Machtgelüsten der Kirche sei unsinnig. Die verwickelten Probleme unserer Zeit könnten nur durch einen gemeinsamen Aufbruch der Christen gelöst werden, der eine unabweisbare Gewissenspflicht geworden sei.

Als Aufgaben der nächsten Monate bezeichnete Josef Joos die geistige Vorbereitung der Männer auf die kommenden politischen Entscheidungen, weil eine „verblüffende Unkenntnis" der politischen Tatsachen sowie der Erfolge der Bundesrepublik in weiten Kreisen zu verzeichnen sei.

Die Hauptversammlung begrüßte in einer Entschließung die Maßnahmen der Bundesregierung und der Länderregierungen zur Aufnahme der Flüchtlinge aus der Sowjetzone. Die Hauptversammlung fordert ferner, daß die vorbereiteten gesetzlichen Maßnahmen rasch verabschiedet werden. Das ganze Volk wird aufgerufen, die Geflüchteten als Brüder aufzunehmen.

Der Vizekönig des Jemen traf nach seinen Wirtschaftsverhandlungen im Bundesgebiet in Wiesbaden ein, um hier einige Wochen als Kurgast zu bleiben.

„Miriella"-Ladung nicht beschlagnahmt

Anglo-iranische Oelgesellschaft protestiert gegen Urteil

dmt. Venedig, 11. März

Die Oelladung des italienischen Tankers „Miriella" wird nicht beschlagnahmt, gab das venezianische Gericht, vor dem der Fall des Blockadebrechers verhandelt wurde, am Mittwoch bekannt. Die Entscheidung des italienischen Gerichts steht im Gegensatz zu einem Urteil des Obersten Gerichtshofes der britischen Kolonie Aden, der im vergangenen Jahr die Ladung eines zweiten Blockadebrechers, der ebenfalls Oel aus Abadan befördert hatte, auf Einspruch der anglo-iranischen Oelgesellschaft zugesprochen hat.

Die Ladung der „Miriella" war Mitte Februar in Venedig durch einstweilige Verfügung provisorisch beschlagnahmt worden. Diese Anordnung wurde durch den Urteilsspruch nunmehr aufgehoben. Vertreter der Anglo-iranischen Oelgesellschaft haben in Venedig bekanntgegeben, daß sie gegen das Urteil in Rom Berufung einlegen würden. Sie gaben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß in Venedig ein Präzedenzfall geschaffen worden sei, wonach jeder ausländische Tanker persisches Oel befördern könne, ohne daß die AIOC, deren Eigentum das Oel nach britischer Ansicht noch immer ist, seine Beschlagnahme erwirken kann.

Die „Miriella" soll inzwischen wieder auf dem Weg nach Abadan sein. Ein Vertreter der italienischen Reederei, der das Schiff gehört, ist in Teheran eingetroffen und hat Verhandlungen mit der persischen Regierung über weitere Oellieferungen aufgenommen.

Conant glaubt an Europa

dff. München, 11. März

Der amerikanische Hochkommissar Conant faßte zum Abschluß seines Münchner Aufenthaltes seine auf der Rundreise durch Westdeutschland gewonnenen Eindrücke am Mittwochabend in einem Vortrag über den Bayrischen Rundfunk zusamen. Dr. Conant sagte, er sei tief beeindruckt von dem Drang der Bevölkerung nach einem europäischen Zusammenschluß. Wörtlich erklärte er: „Ich müßte mich sehr irren, wenn wir nicht am Beginn einer neuen Epoche stehen sollten. Ich hoffe, daß ich einiges zur Förderung dieser großen Bewegung beitragen kann".

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters danken wir herzlich.

Familie Wilhelm Pulvermacher

Holte, im März 1953

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken herzlich

Frau Anna Morlinghaus und Kinder

Ober-Carthausen, im März 1953

Für die aufrichtige Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters entgegengebracht wurde, danken wir herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Werner Hevendehl

Woeste b. Anschlag, im März 1953

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Adele Höngen und Angehörige

Kreisch, im März 1953

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT danken wir recht herzlich.

Friedrich Berker und Frau

Oberherweg, im März 1953

Köstlich, kernig, wohlbekömmlich — Birkel — 7 HÜHNCHEN Eier-Nudeln mit hohem Eigehalt



in sortierter Auswahl und zu billigsten Preisen erhalten Sie im **Eisen-Fachgeschäft** von

Ernst Bergmann
Halver
Frankfurter- Ecke Thomasstraße
Telefon 510



Propangas

hat sich bewährt, das bezeugen die vielen zufriedenen Kunden.

Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, um allen Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden, ab 10. ds. Mts. den

Verkauf der Herde der Firma Ernst Bergmann, Halver

zu übertragen. In dessen Schaufenster und Ausstellungsraum werden Ihnen

Propangasherde u. Kombinationen sowie Tisch-Kocher

erster Firmen gezeigt. Lieferung, Anschluß und Kundendienst erfolgt weiter durch den Gasfachmann **Firma Friedrich Kämper, Halver.**

Nachstehende Preise zeigen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit:

Tischkocher . . . . . schon von **DM 57.–** an
Gasherd mit Backofen . . . . . schon von **DM 179.–** an
Kombinationen für Kohle und Gas schon von **DM 435.–** an
Kohlen-Zusatzherd . . . . . schon von **DM 147.–** an

Günstige Ratenzahlung. Fachmännische Beratung und Kundendienst ist gewährleistet.

VERKAUFSGEMEINSCHAFT:

Ernst Bergmann, Halver, Frankfurter- Ecke Thomasstr., Tel. 510
Friedrich Kämper, Halver, Hagener Straße 41, Telefon 568



„Ich bin erstaunt
über die Wirkung von **Klosterfrau Aktiv-Puder.** Ich hatte wunde Zehen. Zuletzt versuchte ich es mit **Klosterfrau Aktiv-Puder.** Innerhalb einer Woche waren meine Füße geheilt! Ich kann mit Ueberzeugung sagen, daß ich dies nur dem **Aktiv-Puder** verdanke!" So schreibt Fräulein Edith Jenisch, Riedenburg, Johannesgasse 222. **Es ist wirklich so: Aktiv-Puder ist Hilfe für alle, die unter wunden Füßen leiden.**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. und Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Schleifer
Pließter
Hilfsarbeiter
weibliche Arbeitskräfte

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger

Pünchenbeck

Nur selten springt eine Uhrfeder durch das Aufziehen; die meisten Federn springen infolge starker Temperaturschwankungen.

Dortmund · Westenhellweg 45

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung zu vermieten.
Angebote unter Nr. 965 an Allgemeiner Anzeiger

Warta veredelte Seife pflegt die Haut — Immausen Forschung

Sonderangebot!

RADIO

Phonoschrank
mit Einfachlaufwerk und Bücherbord, Beleuchtung und Plattenständer. Das zweckmäßige Möbelstück
Nur DM 224.-

H. H. Junker
Ihr Spezialgeschäft für Radio · Phono · Fernsehen
Halver, Frankfurter Straße 3/5
Günstige Teilzahlungsgelegenheit

Geschenke zur Konfirmation

Brieftaschen, Geldbörsen, Füllhalter, Kugelschreiber, Drehbleistifte, Füllhalter-Etuis, Foto-Alben, Manikür-Etuis, Briefpapier usw.

Wilh. Bell jr.
HALVER IN WESTFALEN